

Zum Ortsnamen Artern

Harald Bichlmeier

1. Einleitung¹

Der Ortsname *Artern* (Gem. Artern, Lkr. Kyffhäuserkreis) in Thüringen hat verschiedene Herleitungen erfahren, die man bis zu einem gewissen Grade als Varianten einer Erklärung verstehen kann. Diese sollen im Weiteren kurz vorgestellt und gegeneinander abgewogen werden. Interessant ist weiters, dass die eigentlich korrekte Lösung seit den 1980er Jahren vorliegt, in jüngerer Literatur aber weitgehend ignoriert wurde. Es bestehen somit zwei ebenso parallele wie unabhängige ‘Traditionslinien’ der Erklärung, die hier einander gegenübergestellt werden sollen.

2. Belegreihe

Die Belegreihe hat in Auswahl (bis ca. 1500) folgende Gestalt²:

- 775–786 (Kop. Mitte 12. Jh.) in *Aratora* (UB Hersfeld I,1, Nr. 38 (Breviarium sancti Lulli), S. 71)
- 1136 (Abschr. 12./16. Jh.) *Albertus de Artera* (UB Erzstift Magdeburg, Nr. 240)
- 1252 *Fridericus et Ulricus fratres de Arteren* (UB Walkenried I, Nr. 306)
- 1253 *Sifridus de Artere prefectus* (UB Walkenried I, Nr. 330)
- 1285 *Iohannes de Artern* (UB DOB Thüringen, Nr. 416)
- 1285 *frater Iohannes de Arthern* (UB DOB Thüringen, Nr. 419)
- 1291 *frater Iohannes dictus de Arthren* (UB DOB Thüringen, Nr. 508)
- 1291 *Albertus de Artern* (UB Walkenried I, Nr. 644)
- 1296 *frater Iohannes de Arthern* (UB DOB Thüringen, Nr. 582)
- 1297 *Frater Iohannes de Arthern* (UB DOB Thüringen, Nr. 599)

1 Der Beitrag ist aus der Mitarbeit am Historischen Ortsnamenbuch von Thüringen (HONBTh) hervorgegangen, das seit Mitte 2023 auf Grundlage der nachgelassenen Sammlungen Hans Walthers von PD Dr. Stephan Flemmig im Auftrag der Historischen Kommission Thüringens am Lehrstuhl für Thüringische Landesgeschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena erarbeitet wird.

2 Ich danke PD Dr. Stephan Flemmig für die Erstellung der Auswahl.

- 1303 *in campis villae Arteren* (UB Walkenried II, Nr. 752)
 1304 (Abschr.) *Albertus de Artern* (UB Walkenried II, Nr. 784)
 1308 *Petrus de Artern* (UB Walkenried II, Nr. 839)
 1317 *Elizabet de Arteren* (Amtsbuch Nordhausen, S.83)
 1329 *zû Artern* (UB Merseburg, Nr. 830)
 1330 *Albertus, Ekkehardus et Hermannus, fratres dicti de Arthern*
 (UB Walkenried II, Nr. 1046)
 1337 *Hermannus de Artern* (UB Erfurter Stifter II, Nr. 73)
 1339 *Conradus de Artern* (Amtsbuch Nordhausen, S.64)
 1341 *Wernberus de Artern* (Amtsbuch Nordhausen, S.96)
 1343 *opidum Artern* (UB Erfurter Stifter II, Nr. 173)
 1435 *tzu Artern* (UB Walkenried II, Nr. 1304)
 1506 *Arttern* (Subsidienregister, Nr. 2759)

Mit Ausnahme der ersten beiden Belege, bei denen es sich um latinisierte Formen handelt, geben alle weiteren Belege letztlich eine Lautgestalt /Artern/ wieder, der Beleg von 1252 mag noch eine tatsächlich gesprochene vollere Endung *-en* zeigen, für die jüngeren Belege ist dies wohl nicht mehr anzunehmen, hier handelt es sich dann wahrscheinlich bereits um historisierende Schreibungen. Die Schreibungen mit *-th-* oder *-tt-* mögen der Differenzierung des Namens vom Appellativum, aus dem der Name hervorgegangen ist, dienen (dazu s.u. § 3); zu beweisen ist dies kaum.

3. Die ‘Traditionslinien’

Früh wurde erkannt, dass der Erstbeleg in *Aratora* eine Latinisierung des eigentlichen deutschen Namens darstellt und kaum bzw. allenfalls indirekt, wie sich zeigen wird, für die Erklärung der deutschen Namenform relevant ist.

Letztlich bleibt aber unklar, wie diese Form zu verstehen ist. Sie lässt sich nur erklären, wenn bei dieser Übersetzung/Latinisierung zwar noch bekannt war, was das dem Ortsnamen zugrundeliegende Appellativum bedeutete, gleichzeitig aber nicht mehr die pluralische Form des Namens verstanden, sondern der Name bereits als Name und nichts anderes begriffen wurde. Sonst wäre wohl eher eine latinisierte Form **Aratoribus* zu erwarten gewesen.

In der Literatur finden sich zwei Erklärungen, eine (vor)urgermanische sowie eine innerdeutsche.

Die (vor-)urgermanische Lösung wurde v. a. von Jürgen Udolph vertreten (s. u.), der in seinen Arbeiten auf die (ältere) innerdeutsche Lösung gar nicht einging; er rechnet mit einer Erweiterung um ein *r*-Suffix eines (vor)urgermanischen Wortes, das als urgerm. **ardi-* f. ‘Pflügen’ angesetzt werden kann und in ahd. *art* f. ‘Pflügen, Ackerbau’, ae. *earð* f. ‘Ertrag, gepflügetes Land’ fortgesetzt ist (EWAhd 1: 347–349) und auf frühurgerm. **arþi-* < uridg. **b₂(e)rh₃-tí-* beruht.

Als Grundform wird entweder „**Art-er/*Art-ar*“ (Udolph 1994: 170) angesetzt oder fragend „vorgerm. **Artār?*“ (Walther 1971: 263; unkommentiert zitiert bei Udolph 1994: 170) oder es wird nur erwähnt, dass ein *r*-Suffix angetreten sei (Udolph 1994: 174; Udolph 2004: 162; Udolph 2023: 285). Oben erwähntes EWAhd 1: 347–349 wird auch von Udolph 1994: 170, Anm. 188 als „Sp. 347f.“ zitiert. Hingewiesen wird noch darauf (Udolph 1994: 170), dass die Ableitungsbasis „idg. **ar(ə)-* ‘pflügen’“ (in moderner Schreibweise: uridg. **b₂erh₃-* [LIV² 272f.]) gewesen sei, was eine interessante, aber im Kontext unerhebliche Information ist.

Die andere und im Prinzip korrekte (wenn auch am Ende unvollständige) Herleitung findet sich in Eichler/Walther 1986/1988: 44:

Lat. *arator* ‘Pflüger, Ackermann’ hatte wortschatz-, bedeutungs- und bildungsmäßig im Germanischen ein *artāri* (zu *artōn* ‘pflügen’) neben sich, auf dem der Ortsname beruht.

Ähnlich – ohne diese explizit zu zitieren, aber der Formulierung nach sicher auf dieser Grundlage und unter Nennung von Eichler/Walther 1986/1988 im Literaturverzeichnis – schreibt Berger 1999: 46:

Diese Bildung zu lat. *arator* ‘Pflüger, Ackermann’ übersetzt vielleicht ein ahd. **Artarum* ‘bei den Ackerleuten’, vgl. ahd. *art* ‘Pflügen, Ackerbau’, *artōn*, mhd. *arten* ‘pflügen’ und ahd. *artāri*, Dativ Plural *artārum* ‘Pflüger’.

Im Kern sind diese beiden Aussagen richtig, doch müssen Details korrigiert bzw. präzisiert werden.

Lat. *arātor* m. ‘Pflüger’ ist eine innerlateinische Nomen-Agentis-Ableitung mit dem Suffix (vor)urital. **tōr-/*tor-* zum Verbum *arāre* ‘pflügen’ bzw. genauer zu dessen Stamm *arā*.

Ahd. *artāri* ‘Pflüger, Bauer, Siedler’ hingegen ist, wie EWAhd 1: 349 richtig analysiert (aber offensichtlich – s. o. – von Udolph nicht rezipiert, der eine Spalte zu früh zu lesen aufgehört zu haben scheint) eine (inneralthochdeutsche) Ablei-

tung von ahd. *art* f. (> mhd. *art* m./f. ‘Pflügen, Pflugarbeit, Ackerbau’)³ mit dem Nomen-agentis-Suffix -*āri*. Dessen Vokallänge ist nicht gesichert bzw. es sind in *āri* (EWAhd 1: 326–329) zwei Suffixe zusammengefallen: germ. **ar-ia-* und eine aus lat. -*ārius* entlehnte Variante mit Langvokal. Dass also „*artāri* (zu *artōn* ‘pflügen’)“ gebildet sei, ist nur halb richtig; korrekt ist, dass sowohl *artōn* (> mhd. *arten* sw.v. ‘pflügen’)⁴ als auch *artāri* von *art* abgeleitet sind.

Ahd. *artāri* ist ein Hapaxlegomenon in Gl. 1,273,62⁵ und glossiert lat. *cultor* m. ‘Siedler, Bauer’. Richtig ist weiter, dass dem Namen der Dativ Plural dieses Worts (in lokativischer Verwendung; vgl. ahd. **bī den artarum*, -*un*, mhd. **bī den arteren*) zugrunde liegt (was bei Eichler/Walther 1986/1988 nicht erwähnt wird), also eben ahd. **artārum*, -*un*, -*on* (zur Flexion s. Braune/Heidermanns 2018: 256–258; Braune/Heidermanns 2023: 262–264). Belegt ist diese Form des Dativs Plural, anders als von Berger a.a.O. suggeriert, der die Form ohne Asterisk anführt, jedoch nicht, es gibt nur ein einziges Mal den Nominativ Singular.

Der Name reiht sich damit in die große Gruppe von Ortsnamen ein, denen ein lokativisch zu verstehender Dativ Plural einer Personen- oder Berufsbezeichnung zugrunde liegt (vgl. Bach 1953: 236f.).

Gleichzeitig ist der Name, auch wenn er auf einem althochdeutschen Hapaxlegomenon beruht und damit in mancher Hinsicht als archaisch gelten darf, kaum für siedlungsgeschichtliche Aussagen verwendbar: Man könnte allenfalls erwägen, dass er im Rahmen des hochmittelalterlichen inneren Landausbaus entstanden sein wird, als eine (neue) Siedlung eben als die ‘bei den Bauern’ bezeichnet wurde – möglicherweise zur Absonderung von den zwei bis drei Kilometer südöstlich bzw. nordöstlich von Artern gelegenen Siedlungen mit den Rodungsnamen *Kalbsrieth* und *Nikolausrieth*.

Der Name wird im DONB nicht erwähnt, da der Ort zu klein ist.

4. Zusammenfassung

Der Ortsname *Artern* geht auf den Dativ Plural (in lokativischer Verwendung) ahd. **artārum*, -*un*, -*on* ‘(bei) den Pflüchern, Bauern, Siedlern’ zum Hapaxlegome-

3 Vgl. EWAhd 1: 347–349; AWB 1: 664; Starck/Wells 1971–1990: 35; Schützeichel 2004: 1, 211; Lexer 1872–1878, 1: 97; eMWB s.v. *art*³.

4 Vgl. EWAhd 1: 350; AWB 1: 664f.; Starck/Wells 1971–1990: 35; Schützeichel 2004: 1, 211: ein gutes Dutzend Glossenbelege; Lexer 1872–1878, 1: 98; 3, Nachträge: 33; Dt. Wb.² 3: 304 (*arten*¹).

5 Vgl. EWAhd 1: 349; AWB 1: 664; Starck/Wells 1971–1990: 35; Schützeichel 2004: 1, 211.

non ahd. *artāri* ‘Pflüger, Bauer, Siedler’ zurück. Ahd. *artāri* ist eine inneralthochdeutsche Bildung. Vor- oder urgermanische Bildungen bzw. Erklärungen auf voralthochdeutscher Stufe spielen im Zusammenhang mit diesem Namen keine Rolle. Die vor-/urgermanische Lösung bietet ohnehin keine kohärente Erklärung, ist mithin nicht gangbar; wäre sie es, würde sie Ockhams Rasiermesser zum Opfer fallen, da eine gangbare Lösung auf einer bestimmten Sprachstufe die Suche nach einer Lösung auf einer vorausgehenden Sprachstufe unnötig macht.

Die letztlich richtige Lösung ist seit den 1980er Jahren bekannt und publiziert, scheint zwischenzeitlich aber wieder in Vergessenheit geraten zu sein.

Literatur

- AWB = Karg-Gasterstädt, Elisabeth / Frings, Theodor u. a. (Hgg.) (1952ff.): Althochdeutsches Wörterbuch. Band 1ff. Berlin: Akademie-Verlag, später Berlin – Boston: de Gruyter.
- Bach, Adolf (1953): Deutsche Namenkunde II: Die deutschen Ortsnamen 1. Einleitung. Zur Laut- und Formenlehre, zur Satzfügung, Wortbildung und -bedeutung der deutschen Ortsnamen. Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag.
- Berger, Dieter (1999): Duden. Geographische Namen in Deutschland. Herkunft und Bedeutung der Namen von Ländern, Städten, Bergen und Gewässern. 2., überarbeitete Aufl. Mannheim – Leipzig – Wien – Zürich: Duden-Verlag.
- Braune, Wilhelm / Heidermanns, Frank (2018): Althochdeutsche Grammatik I: Laut- und Formenlehre. 16. Aufl., neu bearb. von Frank Heidermanns. Berlin, Boston: Walter de Gruyter. (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte, Hauptreihe 5/1).
- Braune, Wilhelm / Heidermanns, Frank (2023): Althochdeutsche Grammatik I: Laut- und Formenlehre. 17. Aufl., neu bearb. von Frank Heidermanns. Berlin, Boston: Walter de Gruyter. (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte, Hauptreihe 5/1).
- DONB = Niemeyer, Manfred (Hrsg.) (2012): Deutsches Ortsnamenbuch. Berlin – Boston: de Gruyter.
- Dt. Wb.² = Neubearbeitung von Grimm, Jacob und Wilhelm Grimm Deutsches Wörterbuch. Hrsg. von der Akademie der Wissenschaften der DDR, später Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Leipzig – Stuttgart: S. Hirzel Verlag 1983ff.
- Eichler, Ernst / Walther, Hans (1986/²1988): Städtenamenbuch der DDR. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- eMWB = Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Online-Version. <http://www.mhdwb-online.de>.
- EWAhhd 1 = Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen. Band I: *-a – bezzisto*. Von Albert L. Lloyd und Otto Springer Göttingen – Zürich: Vandenhoeck & Ruprecht 1988.

- Lexner, Matthias (1872–1878): *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*. Zugleich als Supplement und alphabetischer Index zum *Mittelhochdeutschen Wörterbuche* von Benecke-Müller-Zarncke. 3 Bd.e. Leipzig: S. Hirzel.
- Schützeichel, Rudolf (Hg.) (2004): *Althochdeutscher und Altsächsischer Glossenwortschatz*. Bearbeitet unter Mitwirkung von zahlreichen Wissenschaftlern des Inlandes und des Auslandes. 12 Bd.e. Tübingen: Niemeyer.
- Starck, Taylor. / Wells, J. C. (1971–1990): *Althochdeutsches Glossenwörterbuch* (mit Stellennachweis zu sämtlichen gedruckten althochdeutschen und verwandten Glossen). Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag.
- Udolph, Jürgen (1994): *Namenkundliche Studien zum Germanenproblem*. (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 9) Berlin – New York: de Gruyter.
- Udolph, Jürgen (2004): *Suffixbildungen in alten Ortsnamen Nord- und Mitteldeutschlands*. In: Andersson, Thorsten / Nyman, Eva (Hgg.): *Suffixbildungen in alten Ortsnamen*. Akten eines internationalen Symposiums in Uppsala 14.–16. Mai 2004. Uppsala: Kungl. Gustav Adolfs Akademien för svensk folkkultur, 137–175.
- Udolph, Jürgen (2023): *Namen – Zeugen der Geschichte*. Herausgegeben von Kirstin Casemir und Uwe Ohainski. (Indogermanische Bibliothek, Dritte Reihe: Untersuchungen) Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Walther, Hans (1971): *Namenkundliche Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Saale- und Mittelbegebietes bis zum Ende des 9. Jahrhunderts*. (Deutsch-slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte 26) Berlin: Akademie-Verlag.

[**Abstract:** The Thuringian place name *Artern* has so far found two explanations, one (pre-)Proto-Germanic and one German. The comparison of the two etymologies, which seem to have existed side-by-side for decades without the proponents of either suggestion really having taken notice of the other one, shows that the (pre)-Germanic solution firstly does not make sense per se, and secondly, even if it did, it appears unnecessary for methodological reasons since a consistent explanation exists at a more recent linguistic level, namely an inner-German one. The name goes back to the dative plural (in locative use) of Old High German **artārum*, *-un*, *-on* ‘(among) the plowmen, farmers, settlers’ to the hapax legomenon Old High German *artāri* ‘plowman, farmer, settler’.]